Warmbrunner Nachrichten

Erscheinungstage:
:: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend abends ::
6 wertvolle Gratisbeilagen umsonst
für die Abonnenten hinzu: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" „Spiel und Sport" „Handel und Wandel", „Feld und Garten" „Deutsche Mode mit Schnittmusterbogen", „Der Hausfreund".

Abonnementspreis:
frei ins Haus vierteljährlich 80 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk.
Preise für Inserate:
die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.
Reklamezeile 40 Pfg. Lokal-Inserate 15 Pfg.
Größere Inserate oder Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Verbreitetstes Publikationsorgan für Bad Warmbrunn und Umgegend.

Nr. 181 | – Telefonruf Nr. 15 – | **Sonnabend, den 26. November 1910** | Telegramme: Nachrichten | **28. Jahrgang**

Ständige Vertretung in Breslau.

Diese Nummer umfaßt 6 Seiten.

Lokales und Provinzielles.

Der Nachdruck unserer sämtlichen Original-Artikel ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet).

Warmbrunn, den 25. November 1910.

— Personalnachrichten. Ernannt zu Amtsvorstehern: Rentmeister Kunze-Arnsdorf, Amtmann Herzog-Stonsdorf; zu Amtsvorsteher-Stellvertretern: Maurermeister Kahl sen.-Arnsdorf, Stellenbesitzer Schatz-Reibnitz, Gendarmeriewachtmeister a. D. Rohleder-Fischbach. — Dem Maschinenwärter Wilhelm Emmrich in Rohnau wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

—f. Eine liberale Wählerversammlung findet am Sonntag, den 27. November, abends 8 Uhr, im Gasthof „Zum schwarzen Roß" hier statt, zu welcher alle Wähler von Warmbrunn und Umgegend eingeladen werden. Der freisinnige Landtagskandidat, Herr Hugo Wenke aus Hirschberg, und unser Reichstagsabgeordneter Herr Dr. Ablaß, werden in der Versammlung politische Vorträge halten.

—f. Nicht in Schweidnitz sondern in Hirschberg findet die Landtagswahl am 5. Dezember statt. Die Wahlmänner brauchen also, um ihr Mandat auszuüben, nicht so weit zu fahren, wie wir sie irrtümlicherweise — infolge Verlesens des Manuskripts — schicken wollten.

—f. Die Vorlesung, welche seitens der Abteilung Warmbrunn der Kolonial-Gesellschaft am gestrigen Donnerstag im Hotel „Zur Schneekoppe" hierselbst gehalten wurde, war seitens der Mitglieder — für die sie nur in Aussicht genommen war — gut besucht. Der Vorsitzende, Herr Hauptmann a. D. Freiherr von Seherr-Thoß, hatte sich der großen Mühe unterzogen, den Erschienenen zwei lange interessante Briefe einer nach Deutsch-Ostafrika verheirateten jungen Dame, die in unserem Riesengebirge beheimatet war, zu verlesen. In ausführlichster Weise schilderte die Verfasserin im ersten, längeren Briefe ihre Ankunft in Dar-es-Salaam, ihre Reise von dort nach dem Innern bis zu ihrem neuen Heimatsort. Im zweiten Briefe wurde den Zuhörern eine möglichst genaue Darstellung des Familien- und gesellschaftlichen Lebens gegeben. Die bis in die kleinsten Details wiedergegebenen Erlebnisse wiesen überzeugend nach, daß das Leben und Wirken in unseren Kolonien zwar recht arbeitsam, doch auch wiederum Annehmlichkeiten in Hülle und Fülle bietet, und für Naturen, die nicht allein Ansprüche angenehmer Art an das Leben stellen, ein lohnendes Feld der Betätigung sich dort bietet. Allerdings dürfen „zimperliche" Menschen als Kolonisatoren nach Afrika nicht gehen. Eine kräftige Konstitution mit resolutem Willen und einer guten Dosis Humor — mit welch beiden Eigenschaften unsere Landsmännin reichlich ausgestattet zu sein scheint— gehören vor allen Dingen zu einem solchen Unternehmen und helfen über so manches unüberwindlich scheinende Hindernis hinweg. Auf den oft zweifelhaften Genuß von wöchentlich drei bis — sechs Vereinsabenden, von Konzert und Theater muß man dort freilich verzichten. Dafür bietet aber segensreiche Arbeit vielfachen Ersatz für die „Abwechselungen", denen wir uns moderne Menschen — vielfach mit Unlust und Uebersättigung — hingeben und oftmals hingeben zu müssen glauben. — Dem Herrn Vortragenden wurde nach Schluß der Vorlesung von dem aufmerksam lauschenden Auditorium reicher Beifall zr teil. Weitere interessante Vorträge sind zugesagt worden vom Herrn Pfarrer Hadelt in Haselbach über seine persönlichen Erlebnisse und Eindrücke am Golf von Palermo und am Aetna und vom Herrn Grafen Matuschka, eines Pioniers in unseren afrikanischen Kolonien, der gegenwärtig in seiner schlesischen Heimat weilt, über die Wünschelrute und deren erprobten Nutzen in unseren Kolonien.

× Radfahrer-Klub „Silesia". Der Klub hielt am vergangenen Mittwoch im Hotel „Zum Rosengarten" hierselbst seine Generalversammlung ab, die gut besucht war. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden, Herrn Buchbindermeister Weisser, erstattete Herr Kassierer Lukesch den Kassenbericht, der eine Einnahme von 362,64 und eine Ausgabe von 235,85 Mark aufwies, sodaß ein Bestand von 126,79 M. verblieb. Beschlossen wurde hierbei, den jährlichen Mitgliederbeitrag von 6 auf 4 Mark zu ermäßigen. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Kambach und Hoffmann ernannt. Bei den darauf stattfindenden Vorstandswahlen wurden die Herren Buchbindermeister Weisser (Vorsitzender), Glasmaler Wilh. Menzel (Stellvertreter), Kaufmann Alfred Klose jun. (Schriftführer), Tischlermeister Richard Kambach jun. (Stellvertreter), Schuhmachermeister Franz Lukesch-Herischdorf (Kassenführer), Spediteur Wilhelm Gebauer (Zeugwart), Malermeister Gustav Ansorge (erster Fahrwart) und Tapezierer Karl Laubner (zweiter Fahrwart) neu- bezw. wiedergewählt. Alsdann beschloß der Klub, sein 14. Stiftungsfest am 3. Dezember cr. im Hotel „Zur preußischen Krone" hierselbst zu feiern. Der Vorsitzende schloß darauf die Versammlung mit dem Wunsche, daß der Klub auch fernerhin blühen, wachsen und gedeihen möge!

× Skat-Tournier. Unter reger Beteiligung fand gestern abend das von Herrn Fritz Bürgel im Hotel „Zur preußischen Krone" hierselbst veranstaltete Skat-Tournier statt. Gespielt wurde in dem anheimelnden neuen Saale des Hotels an acht Tischen, wobei das Los das Zusammenspiel der einzelnen Teilnehmer bestimmte. Jeder Tisch hatte fünfzig Spiele zu machen. Vorgeschrieben wurden die Regeln des eigentlichen sogenannten „Altenburger" Skats, also ohne Gucki und die anderen reizenden Neuheiten. Vier Preise für die besten Spieler waren ausgesetzt. Dieselben errangen, da hierbei nur nach der Höchstzahl der Augen gerechnet werden konnte, Herr Fabrikbesitzer Fritz Vogel mit 453, Herr Bäckermeister Adolf Weisser mit 442, Herr Gastwirt Wilhelm Drescher mit 387 und Herr Gasthofbesitzer Adolf Groß sen. mit 354 Punkten. Nach Beendigung des Wettspiels vereinigte man sich zu weiteren gemütlichen Sitzungen.

— Gewerbe-Verein. Am Sonntag, den 27. November, abends 8 Uhr, findet im Saale des Hotels „Zum schwarzen Adler" eine Sitzung statt, in der ein Vortrag, betitelt: „Von Warmbrunn nach dem Genfer See und Montblanc" mit Vorführung von Lichtbildern stattfinden wird. Der Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige ist frei.

— Die Lehrlingsprüfungsarbeiten-Ausstellung, welche die Handwerkskammer zu Liegnitz in Verbindung mit einer Ausstellung von Schülerarbeiten der staatlichen Fachschulen und der Fortbildungsschulen des Regierungsbezirks Liegnitz Ostern 1911 in Liegnitz veranstaltet und zwar vom Ostersonntag, den 16. April, bis einschließlich Mittwoch, den 19. April 1911, verspricht recht umfangreich zu werden. Von den staatlichen Fachschulen wird die Keramische Fachschule in Bunzlau, die Holzschnitzschule in Warmbrunn und die Königliche Baugewerksschule in Görlitz ihre Schülerarbeiten zur Ausstellung bringen. Einzelne Fortbildungsschulen des Bezirks werden die Zeichnungen bestimmter Fachklassen ausstellen. Anfragen über die Ausstellung sind an das Bureau der Kammer zu Liegnitz zu richten. Anmeldeformulare hierzu können später auch von den Innungen , bei denen die freizusprechenden Lehrlinge zur Lehrlingsrolle angemeldet sind und bei deren Gesellenprüfungs-Ausschüssen die Betreffenden ihre Gesellenprüfung abzulegen haben, aufgefordert werden, für die Lehrlinge, die bei der Handwerkskammer zur Lehrlingsrolle angemeldet sind, bei dieser. Die Handwerkskammer trägt sämtliche Kosten der Ausstellung, für deren Prämiierungszwecke Staat und sonstige Behörden Gelder zur Verfügung stellen, um die Lehrlinge anzuspornen, den Rest ihrer Lehrzeit noch tüchtig auszunützen, damit sie recht gediegene Gesellenstücke zur Ausstellung bringen.

— Tapezierer-Fachschulkursus. Die Handwerkskammer zu Liegnitz veranstaltet vom 23. bis 28. Januar 1911 einen Fachschulkursus für Tapezierer und Dekorateure, in welchem die Teilnehmer u. a. im Entwerfen und Berechnen von Stoffdekorationen, in der Anfertigung von Schnittmustern, im Zuschneiden von Stoffen auf Grund der gefertigten Schnittmuster und Aufhängen der Dekorationen, sowie in der Anfertigung von glatten Lambrequins mit Borten-Applikationen geübt werden. Zur Teilnahme an diesem Kursus sind Meister und ältere Gesellen berechtigt, soweit sie im Regierungsbezirk Liegnitz wohnhaft sind. Die Unterrichtsdauer beträgt täglich acht Stunden. Jeder Teilnehmer hat eine Gebühr von 5 Mk. zu bezahlen, während Lehr- und Lernmittel die Handwerkskammer stellt, die auch die sonstigen Kosten des Kursus bestreitet. Da nur eine beschränkte Teilnehmerzahl zugelassen werden kann, so empfiehlt sich die umgehendste Anmeldung bei der Handwerkskammer zu Liegnitz.

Hermsdorf (K.), 23. November. Billigen Hühnerbraten wollten offenbar die Hausbesitzerfrau Marie Bl. und die Arbeiterfrau Anna P. sich leisten. Sie fingen gemeinsam die Hühner eines benachbarten Hotelbesitzers, angeblich, weil diese in ihrem Garten Schaden anrichteten. Die Hühner, sieben an der Zahl, wanderten dann in den Kochtopf. Beim Zutreiben der Hühner soll auch ein Arbeiter Gustav E. mitgeholfen haben, doch ließ sich dies vor dem Schöffengerichte nicht sicher nachweisen, weshalb er freigesprochen werden mußte. Die beiden Frauen aber wurden wegen fortgesetzten Diebstahls zu je einer Woche Gefängnis verurteilt. Dieselben Frauen hatten sich dann auch noch wegen Holzdiebstahls zu verantworten. In diesem Falle lautete das Urteil auf je drei Tage Gefängnis.

Hirschberg, 24. November. Tot aufgefunden wurde am Donnerstag früh in einem Schuppen an der Bolkenhainerstraße der frühere Kellner Wittig. W., der keine Wohnung hatte, hat sich offenbar in den Schuppen schlafen gelegt und ist dabei erfroren. — Ueber das bekannte Möbelhaus Otto Thurm hierselbst ist am vergangenen Mittwoch der Konkurs eröffnet worden. Anmeldefrist bis 23. Dezember. Konkursverwalter Letzel, Hirschberg.

Seidorf, 25. November. Am Freitag verunglückte im Giersdorfer Forst der Waldarbeiter Schmidt aus Rotegrund beim Fällen von Holz; er zog sich dabei einen Schlüsserbeinbruch zu. — Von Raschkenhäuser über Bad Annahöhe durch Ober-Seidorf soll in diesem Winter eine Sportbahn für Rodel- und Schifahrer errichtet werden, wodurch auch von hier eine Verbindung über Brückenberg—Wang nach der Schlingelbaude und dem Hochgebirge ermöglicht wird. — Bei der am vergangenen Sonntag früh in der hiesigen evangelischen Kirche stattgefundenen Abendmahlsfeier entstand ein Altarbrand. Die Flamme einer Kerze entzündete eines der großen künstlichen Buketts, welches vollständig verbrannte, wobei auch die Altardecke Brandschaden erlitt. Da Hilfe bald zur Stelle war, konnte ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert werden. — Am vergangenen Sonnabend fand in der Brotbaude Interessenten-Versammlung statt wegen Neubesetzung des Amtsvorsteher-Postens zu Seidorf. Es soll eine entsprechende Eingabe dem Herrn Landrat zugehen. Die Neubesetzung soll voraussichtlich am 1. Januar 1911 erfolgen.

Landeshut, 23. November. Aus der Haft entlassen wurden die beiden Arbeiter Fischer und Masseck aus Reichhennersdorf, welche im Verdacht standen, den Nachtwächter Pfeiffer ermordet zu haben, da sich ihre Unschuld erwiesen hat.

Falkenhain bei Schönau, 23. November. Vor etwa vierzehn Tagen wurde der Wirtschafter Wilhelm Heptner beim Säen mit der Deichsel einer Sämaschine gegen den Ellbogen geschlagen, wodurch eine kleine Wunde entstand, die er wenig beachtete. Nach einigen Tagen schwoll der Arm an und der Arzt konstatierte Blutvergiftung. Am Sonnabend starb der Mann.

Greiffenberg, 24. November. Am Mittwoch brannte die Knobel'sche Besitzung in Krummöls nieder, wobei ein Kind von drei Jahren verbrannte. Das Kind lag in einer oberen Kammer, während die Eltern vor dem Hause Holz zerkleinerten. Auch die Mutter, welche das Kind retten wollte, erlitt schwere Brandwunden.

Bunzlau, 24. November. Sein Brüderchen zu Tode gebracht hat ein zweijähriger Knabe der Witfrau Moechner in Gersdorf a. Qu. Die Kinder befanden sich am Dienstag allein in der Wohnung. Als das zweimonatliche jüngste Kind vom Schlafe erwachte und laut zu schreien anfing, reichte ihm der zweijährige Knabe, wie er dies wiederholt von der Mutter gesehen, einen Gummipfropfen, den er dem weinenden Kinde so tief in den Mund steckte, daß dieses erstickte. Die zurückkehrende Mutter fand in der Wiege eine Leiche vor. Die Frau verlor vor etwa sieben Wochen ihren Mann, der von einem Eisenbahnzuge überfahren und getötet wurde.

Breslau, 24. November. In der vergangenen Nacht wurde auf dem Bahnhof Schottwitz der 39 Jahre alte Eisenbahngehilfe Bartsch in Ausübung seines Berufs vom Güterzuge überfahren und getötet. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kind.

Ohlau, 24. November. Die Ermordung des Gastwirts Jung in Jankau hält fortgesetzt die Gemüter in Aufregung. Nach den bisherigen Ermittelungen ist Jung durch Einschlagen einer Fensterscheibe aus der Schlafstube gelockt worden. Als er in die Gaststube trat, erhielt er mit einem Nickfänger einen Stich in die rechte Seite des Unterleibes, der die Schlagader traf und die Verblutung herbeiführte. Das Messer, welches Jung wahrscheinlich selbst aus der Wunde zog und in die Ecke schleuderte, ist später mit angetrocknetem Blute im Gastzimmer gefunden worden. Der zwölfjährige Sohn, der mit der Mutter in einer Stube schlief, hörte den Vater rufen: „Ich bin gestochen worden, ich verblute!" Er sprang sofort zu seinem Vater, der vor der Tür des anderen Zimmers lag, während die Mutter die Magd herbeiholte. Inzwischen starb der Gastwirt und die Leiche wurde auf das Sofa gelegt. Der unter dem dringenden Verdachte der Täterschaft verhaftete Wirtschaftsbeamte Schirdewahn hat mit der siebzehnjährigen und unehelichen Tochter der Frau Jung ein Liebesverhältnis unterhalten, das aber keinen intimen Charakter hatte. Anders war das Verhältnis des Schirdewan mit der Mutter, die unter dem Verdachte, Beihilfe zum Morde geleistet zu haben, ebenfalls verhaftet worden ist. Sie konnte über verschiedene Schnittwunden an der Hand und mehrere blaue Flecke am Körper keine genügende Auskunft geben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Die **Stelle eines Militärattachés** bei den nordischen Reichen mit dem Range eines Majors soll im nächsten Jahre geschaffen werden, da ein dringendes Bedürfnis für eine solche Stelle vorhanden sein soll. Der Sitz des Militärattachés soll in Stockholm sein. Damit erhöht sich die Zahl der deutschen Militärattachés im Ausland auf 15. Außer einem Militärbevollmächtigten am kaiserlich russischen Hof waren bisher deutsche Militärattachés kommandiert nach London, Paris, Washington, Petersburg, Wien, Rom, Konstantinopel, Brüssel, Madrid, Bern, Bukarest, Peking und Tokio.

✚ Der **Zentrumsabgeordnete Graf Praschma** hat in zwei westpreußischen Zentrumsversammlungen dem Polentum Vorwürfe gemacht, weil es immer noch die Wiedererrichtung eines selbständigen Polenreiches erstrebe und zu sehr dem Radikalismus huldige. Die „Gazeta Grudziadzka", Graudenz, fährt darauf als „berufene Vertreterin des westpreußischen Polentums" den Grafen Praschma hart an und erklärt u. a.: „Möge Graf Praschma wissen, daß seine Reden und Förderungen, die Polen mögen ihr unglückliches Vaterland in seinem Unglück verlassen, eine geradezu ungeheuerliche Zumutung, eine schmachvolle Verhöhnung des Schmerzes der polnischen Nation bedeuten." Solchem Fanatismus gegenüber muß allerdings jede Aufforderung zur Selbstbesinnung wirkungslos bleiben.

✚ Der **Seniorenkonvent des Reichstages** beriet den Arbeitsplan für die nächste Zeit. Man hofft, die Interpellationen noch in dieser Woche zu erledigen. Am Montag soll die erste Lesung des Schiffahrtsabgabengesetzes beginnen, die man am Dienstag zu beendigen hofft. Dann folgt die erste Lesung des Kurpfuschereigesetzes. Daran werden sich die zweiten Lesungen des Arbeitskammergesetzes und der Strafgesetznovelle schließen. Die erste Lesung des Etats dürfte erst am 9. Dezember beginnen und fünf Tage in Anspruch nehmen, so daß am 14. Dezember die Weihnachtsferien beginnen könnten.

✚ Der neugewählte **zweite Vizepräsident des Reichstages Abg. Schultz** von der Reichspartei gehört seit dem Jahre 1907 dem Reichstage an und vertritt den Wahlkreis Bromberg, den vor ihm Herr von Tiedemann innegehabt hat. Abg. Schultz ist Landgerichtsrat in Bromberg. Er hat sich in letzter Zeit besonders lebhaft an den Kommissionsarbeiten beteiligt. Er war eines der eifrigsten Mitglieder der Reichsfinanzkommission und ist zurzeit Vorsitzender der Kommission zur Vorbereitung der Reichsversicherungsordnung. Abg. Schultz steht im 51. Lebensjahre.

Portugal.

✖ In verschiedenen Meldungen aus Lissabon wird behauptet, daß sich dort so etwas wie **eine Revolution gegen die Revolution** vorbereite. Namentlich in der Armee soll die Unzufriedenheit mit der provisorischen Regierung groß sein. Die Unzufriedenheit rühre daher, daß die Machthaber angeblich besonders „unfähige Offiziere" zu hohen Stellen beförderten. Die provisorische Regierung soll außerdem auch nicht mehr im vollsten Einklange mit dem noch zur Zeit der Monarchie gegründeten Direktorium der republikanischen Partei stehen. Die in jüngster Zeit diesem Direktorium zu Ehren veranstalteten öffentlichen Kundgebungen trugen einen regierungsfeindlichen Charakter.

Großbritannien.

✖ In einer Agitationsrede, in der **Schatzkanzler Lloyd George** das gegenwärtige englische Wirtschaftssystem verteidigte, suchte er die Tarifreformfreunde mit scharfem Sarkasmus zu entwaffnen. Er wies darauf hin, daß Großbritannien mehr als je zuvor an Deutschland verkaufe und bemerkte dann: „Ich wundere mich, warum der böse Deutsche unsere Waren kauft. Sie können überzeugt sein, daß die gelbe Presse irgendwelche unheilvollen Beweggründe entdecken wird. Wir haben in diesem Jahre mehr Messer nach Deutschland verkauft als je zuvor. Was wollen die Deutschen damit? Natürlich uns den Hals damit abschneiden!" Der gegen die Übertreibungen der deutschen Gefahr gerichtete Scherz des Ministers erweckte natürlich lebhafte Heiterkeit.

Auf dem britischen Kriegsschiff „Mars" kam es infolge von Urlaubsverweigerung zu **schweren Vergehen gegen die Disziplin.** Drei Mann der Besatzung wurden wegen Insubordination degradiert, zehn Mann verhaftet.

Südamerika.

✖ Zu der **revolutionären Bewegung** wird ferner gemeldet, daß die Mannschaft zweier Kriegsschiffe im Hafen von Rio de Janeiro gemeutert und **ihre Offiziere ermordet hat**; sie verlangt Solderhöhung sowie Abschaffung der körperlichen Züchtigung. Auf die Stadt wurden einige Kanonenschüsse abgegeben. — Der Gesandte Brasiliens in London glaubte erkären zu sollen, daß der Aufstand keine politische Bedeutung habe. Das wird sich wohl noch erst erweisen müssen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 24. Nov. Die Reichsversicherungskommission erledigte heute die Seeunfallversicherung.

Berlin, 24. Nov. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1911 angenommen.

Kiel, 24. Nov. Bei der hiesigen Stadtverordnetenwahl gewannen die Sozialdemokraten drei neue Sitze und behaupteten einen alten Sitz. Jetzt sind im Kieler städtischen Kollegium 22 bürgerliche und 14 sozialdemokratische Stadtverordnete.

Kanea, 24. Nov. Gestern wurde die kretische Nationalversammlung wieder eröffnet. Die Kammer erneuerte ihr Ansuchen an die Mächte wegen Vereinigung mit Griechenland.

Hof- und Personalnachrichten.

* Das Deutsche Kronprinzenpaar besuchte, wie aus Kandy (Ceylon) gemeldet wird, die Pallakelly-Pflanzungen und besichtigte dort die Ernte und das Fertigmachen des Kakaos, das Abzapfen, die Sammlung und das Fertigmachen des Kautschuks. Dann besuchten die kronprinzlichen Herrschaften den Tempel des Heiligen Zahns des Buddha. Am 23. d. M. nachmittags fuhren die Reisenden im Automobil nach Peradeniya, von dort nach Katugastota, um die Elefanten von Mahaweliganga zu sehen. Abends fand eine Prozession in Perahera zu Ehren des Kronprinzenpaares statt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von Kandy entzückt und erklären, es sei einer der schönsten Orte, die sie je gesehen hätten.

* Das Großherzogspaar von Hessen sowie Prinzessin Heinrich von Preußen sind von Paris wieder in Darmstadt eingetroffen.

Soziales Leben.

✱ **Neue Kämpfe im Bergarbeitergebiet von Wales.** Wie in Tonypandy gab es neuerdings auch im benachbarten Aberdaretal schwere Zusammenstöße zwischen Polizei und Ausständigen. Die Zahl der verwundeten Ausständigen soll nahezu wieder hundert betragen. Eine Zeitlang schien es fast, als ob die Polizei den Aufrührern das Feld räumen müßte. Schließlich aber gelang es ihr doch, das Feld zu behaupten.

Deutscher Reichstag.

(85. Sitzung.) *CB.* **Berlin,** 24. November.

Die heutige Sitzung des Reichstags begann vor einem Saale, der fast bis auf die letzten Plätze voll besetzt war, mit der

Neuwahl des zweiten Vizepräsidenten.

Die immer langwierige und langweilige Prozedur der Zettelabstimmung währte eine volle Stunde. Es wurden insgesamt 311 Zettel abgegeben, darunter 68 (freisinnige nationalliberale und polnische) unbeschrieben. Von den 243 gültigen Stimmen erhielt der Reichsparteiler, **Landgerichtsrat Schultz-Bromberg** 168. Er ist somit gewählt Konservative, Reichsparteiler, das Zentrum und die Mehrheit der Nationalliberalen hatten ihre Stimmen auf ihn vereinigt. 52 Stimmen erhielt der sozialdemokratische Abg. Singer, 5 Stimmen waren zersplittert; ein paar Witzbolde hatten Zettel auf die Abgg. Müller-Meiningen, Neumann, Stadthagen, Spahn jun. und Bruhn abgegeben.

Fortsetzung der Fleischnotdebatte.

Abg. **Wiemer** (fortschr. Vg.) führte aus, die Erklärung der Regierungsvertreter sei nicht befriedigend und würde nur die Unzufriedenheit im Lande steigern. Die Freisinnigen hätten seit Jahren billigere Fleischpreise gefordert, stünden aber solchen Interpellationen skeptisch gegenüber, zumal ja die Debatten ohnehin ohne Beschlüsse und ohne Abstimmungen enden müßten. Der Ausdruck „Rummel", den man auf der Rechten gebraucht habe, sei durchaus unangebracht; habe doch selbst der König von Sachsen einer Fleischerdeputation gegenüber zugegeben, er selbst merke auch etwas von der Fleischnot. Die Ursache der Fleischnot erblickt Abg. Wiemer vor allem in unserer gesamten Wirtschaftspolitik. Der Redner gibt aber zu, daß eine plötzliche und augenblickliche Aufhebung der Zölle und einseitig und ausschließlich von Deutschland aus nicht mehr möglich sei. Die Fleischer allein könnten auch nicht schuld sein. Denn eine in Breslau vorgenommene Probeschlachtung habe ergeben, daß auch bei den Fleischern nicht viel Verdienst hängen bleibe. Herr von Schorlemer habe gestern eine Rede im Sinne der Agrarier gehalten und der Staatssekretär habe in seiner reichlich mit „wenn und aber" geschmückten Rede sich in einen offenbaren Widerspruch mit einem Referat gesetzt, das er selbst vor einigen Jahren als Oberbürgermeister von Danzig auf dem westpreußischen Städtetag gehalten. Das Wichtigste sei, daß die Futtermittel billiger werden müßten und daß endlich unsere ganze Politik, die heute nichts anderes sei als eine Junkerpolitik, in eine Bauernpolitik geändert werde.

Abg. Dr. **Paasche** (natl.): Heute wird nichts anderes hier gesagt als vor drei Jahren, als man dieselbe Interpellation verhandelte. Die Tatsache, daß die Preise für die notwendigen Lebensmittel in letzter Zeit ungewöhnlich hoch geworden sind, ist nicht abzuleugnen. Aber im Interesse des Ansehens der deutschen Nation muß widersprochen werden, wenn man die Sache so hinstellt, als habe unsere Wirtschaftspolitik zu einer Verelendung und zu einer Unterernährung des deutschen Volkes geführt. In England, im klassischen Lande des Freihandels, werden dieselben Klagen über die Verteuerung der Lebenshaltung laut. Ganz falsch ist es auch, wenn man behauptet, die deutsche Landwirtschaft könnte den heimischen Fleischbedarf nicht mehr decken. Eine vorübergehende Öffnung der Grenzen, Einfuhr von gefrorenem Fleisch sei unzweckmäßig. Besser sei es, für die Zukunft einen reicher beschickten Markt durch Förderung der Viehproduktion zu schaffen. Die paar französischen Kühe würden uns nicht glücklich machen.

Abg. **Gamp** (Rp.) verwahrt die Industrie gegen die Angriffe des Abg. Emmel. Kein Stand in Deutschland habe sich so gehoben wie der Arbeiterstand. Auch er begrüßt die Erklärung der Regierung. Seine Partei habe nie einseitig agrarische Interessen vertreten. Gegen eine Revision des Fleischbeschaugesetzes habe seine Partei nichts einzuwenden. Beispielsweise habe man seinerzeit den Begriff der Hausschlachtung nach seiner, des Redners Meinung, zu eng gefaßt. Das einzige wirklich wirksame Mittel zur Linderung der Fleischteuerung sei aber die Einführung von Notstandstarifen für kurze Zeit.

Abg. Fürst **Radziwill** (Pole) erklärt, auch die polnische Bevölkerung habe unter der Fleischteuerung sehr zu leiden. Trotzdem sei seine Partei nicht für die Aufhebung von Maßregeln, die zur Verhütung der Seucheeinschleppung unentbehrlich seien. Abg. **Trimborn** (Z.) spricht in einem gewissen Gegensatz zu seinem Fraktionsgenossen Herold, der gestern zu Worte gekommen, vom Standpunkt des städtischen Intellekts, hält aber ebenfalls an einer gemäßigten Schutzzollpolitik unbedingt fest. Der Redner verlangt Öffnung der holländischen, französischen und dänischen Grenzen, ferner die Veranstaltung einer Enquete über den Einfluß des Zwischenhandels auf die Vieh- und Fleischpreise.

Preuß. Landwirtschaftsminister Frhr. **von Schorlemer** erklärt demgegenüber, die Öffnung der holländischen Grenze sei ausgeschlossen mit Rücksicht auf die drüben herrschenden Seuchen. Außerdem würde holländischer Fleischimport die Preise doch nur unwesentlich und nur vorübergehend beeinflussen. Wenn selbst die Viehpreise sinken würden, sei das Fallen der Fleischpreise noch nicht ausgemacht. Die Notlage der Fleischer läge oft daran, daß sie finanziell in den Händen der Kommissionäre seien und über ihren Bedarf einkaufen müßten.

Einige Redner kommen noch zum Wort, die aber lediglich je nach ihrer politischen Stellung die schon bekannten verschiedenen Auffassungen der Parteien zur Frage der Fleischnot und Fleischteuerung wiederholen. Dann wird die Sitzung auf Freitag vertagt.

Nah und Fern.

o **Der Berliner Polizeipräsident gegen die Hutnadeln.** Mit folgender Bekanntmachung wendet sich der Polizeipräsident der deutschen Reichshauptstadt vorzugsweise an deren Damen: „Seit längerer Zeit ist die Beobachtung gemacht worden, daß viele Damen ihre Hüte auf dem Kopfe durch lange Nadeln befestigen, deren Spitzen über den Hutrand herausragen. Diese Hutnadeln bilden im Straßenverkehr eine schwere Gefahr, und es sind auch tatsächlich bereits mehrfach Anzeigen über Verletzungen durch Hutnadeln eingegangen. Ich sehe mich daher im Interesse der öffentlichen Sicherheit veranlaßt, die Damen zu ersuchen, derartige langherausstehende Hutnadeln entweder ganz zu vermeiden oder wenigstens deren Spitzen durch schützende Hülsen zu bekleiden und so unschädlich zu machen. Ich darf wohl erwarten, daß es mir erspart bleiben wird, anderweite polizeiliche Maßnahmen zu ergreifen." Ob Herrn von Jagows Erwartung sich erfüllen wird? Was ist er gegen die Tyrannin Mode?

o **Falschspielerei eines Prinzen-Adjutanten.** Der bisherige Adjutant des Prinzen Heinrich von Bayern, Rittmeister Graf Hartmann, wurde beim Falschspielen ertappt. Er ist jetzt von zahlreichen Mitgliedern der Münchener Hocharistokratie wegen Falschspielens angezeigt worden. In dem Oberrock des Rittmeisters hatte man ein Spiel gefälschter Karten gefunden. Hartmann ist im Auto nach Österreich geflohen. Er hatte seit Jahren große Spielverluste, die ihn sein ganzes Vermögen kosteten, das er erst in den letzten Monaten durch Falschspiel zurückgewann. Seine enormen Gewinne erregten den Verdacht der Beteiligten und führten schließlich zur Entdeckung seines verbrecherischen Treibens.

o **In zwanzig Jahren vom Dörfchen zur Großstadt.** Die größte Dorfgemeinde Preußens, Hamborn, in der Nähe von Duisburg, dürfte in Kürze den Sprung vom Dorf zur Großstadt machen. Auf das Gesuch der Gemeinde um Verleihung des Städterechts haben der Oberpräsident der Rheinprovinz, ein Dezernent aus dem Ministerium des Innern, sowie mehrere Delegierte der staatlichen Behörden eine Prüfung an Ort und Stelle vorgenommen, die für die Gemeinde durchaus günstig ausgefallen ist. Das Sensationelle an der Sache ist, daß Hamborn in zwei Jahrzehnten von einem kleinen Dorf mit wenigen Tausend Einwohnern zur Großstadt anwuchs.

o **Kampf eines Arztes mit einem Geisteskranken.** Ein zur Kur in Ziegenhals weilender Bergbeamter aus Oberschlesien wurde plötzlich irrsinnig und begab sich zum Sanitätsrat Dr. Michalke. Als Dr. Michalke die Tür öffnete, erhielt er von dem Irrsinnigen mit einem keulenartigen Stück Holz zwei Schläge auf den Kopf. Nun begann ein heftiges, langes Ringen auf Leben und Tod. Endlich kam Hilfe herbei, und der Irrsinnige wurde überwältigt und zur Polizei gebracht. Sanitätsrat Dr. Michalke hat schwere Verletzungen erlitten.

o **Tüchtige Frauen.** In der Villa des Oberregierungsrats Oskar Weise in Dresden hat ein schwerer Kampf zwischen einem Einbrecher und der Gattin des Villenbesitzers stattgefunden. Der Einbrecher wurde von der Dame ertappt und schließlich mit Hilfe der Hausmannsfrau niedergerungen. Während nach der Polizei gesandt wurde, zog der Einbrecher, ein Dresdener Hausierer, einen Revolver hervor und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf.

o **Lynchprozeß an einem Raubmörder in Frankfurt a. M.** Die Leiterin einer Schuhfiliale in Frankfurt a. M., die 34 Jahre alte Frau Mayer wurde durch zahllose Messerstiche ermordet in ihrem Geschäftslokal aufgefunden. Der Mörder hatte die Kasse beraubt. Zwischen dem Mörder und der Ermordeten muß ein erbitterter Kampf stattgefunden haben, da alle Stühle im Laden umgeworfen sind und das Blut weit verspritzt ist. Der Mörder ließ einen Mantel und Hut zurück. Der Verdacht lenkte sich auf einen unbekannten Mann mit Vollbart. Schon zwei Stunden später wurde als Mörder ein Mann verhaftet, der ein junges Mädchen kurz vor Verübung des Mordes mit einem Messer angefallen hatte. Nach der Verhaftung gelang es dem Publikum des Mörders habhaft zu werden, der mit Kohlenschaufeln, Stöcken und Fäusten gelyncht wurde. Das Publikum ließ erst von dem Mörder ab, als die Polizisten blank zogen. Der Täter ist der 33 Jahre alte Kellner Ludwig Waldschmidt aus Gladenbach, Kreis Biedenkopf (Hessen-Nassau). Bei ihm fand man ein Paar Stiefel, die dem betreffenden Schuhgeschäft entstammen. Nach der ersten Vernehmung fand Waldschmidt Gelegenheit, sich mit einem verborgen gehaltenen Messer einen tiefen Stich in den Hals beizubringen, und schwer verletzt mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

o **Die älteste Beamtin des Deutschen Reiches** dürfte die 86 Jahre alte Brückengeld-Einnehmerin L. Stein in Speyer sein, die trotz ihres hohen Alters noch immer ihr Amt versieht, das sie bereits seit mehr als einem Vierteljahrhundert ausübt. Frau Stein übernahm im Jahre 1866 das Amt des Brückengeld-Einnehmens gemeinsam mit ihrem Ehemanne. Seit dessen 1884 erfolgtem Tode versah sie den Dienst allein und ist trotz ihrer 86 Jahre den ganzen Tag am Schalter tätig.

⊙ **Weibliche Baumeister.** Zum ersten Male haben jetzt in Frankreich drei Damen das Architektendiplom erhalten. Es sind dies zwei junge in Paris lebende Russinnen namens Bernstein und Isakowitsch und eine junge Pariserin, Fräulein Genevieve Trelat, deren Vater auch dort Baumeister ist.

⊙ **Kinderprämien für Beamte in Frankreich.** Die Gemeinde Tulle im französischen Departement Corrèze ist mit gutem Beispiel vorangegangen, um der fortschreitenden Entvölkerung Frankreichs entgegenzuwirken. Der Gemeinderat hat beschlossen, allen städtischen Angestellten nach Maßgabe ihrer Kinderzahl Zuschüsse bis zu 20 Prozent des bisherigen Lohnes zu bewilligen. Die Zuschüsse gelten, bis das jüngste Kind das Alter von 16 Jahren erreicht hat.

⊙ **Nachträgliches zum Tode Tolstois.** Etwa viertausend Studenten hatten sich in der Petersburger Universität versammelt, um das Andenken Tolstois zu feiern. Als der Rektor erschien und die Studenten aufforderte, sich zu zerstreuen, diese aber die Aufforderung unbeachtet ließen, drang ein mächtiges Aufgebot von Polizei zu Pferde und zu Fuß in die Universität und drängte die Studentenschaft hinaus. — Jüngst ist nachts die Jasnaja Poljana benachbarte Kinderkolonie abgebrannt. Man nimmt an, daß sie von Pilgern, die zum Grabe Tolstois eilten, angezündet worden ist. Die Kinderkolonie war eine der Schöpfungen Tolstois, die ihm besonders ans Herz gewachsen war. Er schrieb für die Kinder die Lehrbücher selbst.

⊙ **Eine Millionenstiftung des Fürsten von Monaco für die Wissenschaft.** Der Fürst von Monaco hat an den französischen Unterrichtsminister das Ansuchen gerichtet, die französische Regierung möge das Statut für ein von ihm in Paris zu gründendes paläontologisches Museum genehmigen. Der Fürst widmet für diese Gründung 1 600 000 Mark nebst dem nötigen Gebäudekomplex und den in Monaco bestehenden reichen Sammlungen, die sich auf die Urgeschichte des Menschentums beziehen.

⊙ **Feuersbrunst in einer Spinnerei.** In Gent brach in der Baumwollspinnerei von Sotte Frères, als mehrere Hundert Arbeiter noch beschäftigt waren, durch eine explodierende Dampfmaschine Feuer aus, und unglücklicherweise versagte auch die elektrische Beleuchtung. Es brach eine ungeheure Panik unter den Arbeitern aus. Es muß als ein Glück im Unglück bezeichnet werden, daß nur zwei Arbeiter das Leben gelassen haben, dagegen haben viele schwere Verletzungen erlitten.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 24. Nov. In London wurde der große Wechselschieber Lackersteen verhaftet, der bei den Schwindeleien gegen den Prinzen Franz Josef von Braganza hier die Rolle des amerikanischen Multimillionärs Fred Vanderbilt spielte.

Stettin, 24. Nov. In einem hiesigen Restaurant wurde von dem Kellner Tanke die Tochter des Lokalbesitzers durch Revolverschüsse schwer verletzt. Auch der Bruder des Mädchens wurde angeschossen, dann tötete Tanke sich selbst.

Greifswald, 24. Nov. Im Prozeß Becker wurden die Anträge des Verteidigers und des Angeklagten auf Ab-

lehnung des Vorsitzenden und einiger Richter als unbegründet zurückgewiesen.

Koburg, 24. Nov. Auf dem Bahnhof Köppelsdorf wurde der Zugführer Schüffler von der Lokomotive eines Zuges gräßlich verstümmelt und getötet.

Leipzig, 24. Nov. Der in Merseburg geborene Privatier Reckwitz, der aber lange hier wohnte, hat der Stadt Leipzig sein Vermögen von über einer Million Mark zu wohltätigen Zwecken hinterlassen.

Frankenthal (Pfalz), 24. Nov. In ihrer Wohnung wurden das Ehepaar Dolle und ihr 39jähriger Sohn tot aufgefunden. Sie hatten sich wohl wegen zerrütteter Vermögensverhältnisse mit Leuchtgas vergiftet.

Düsseldorf, 24. Nov. In Korschenbroich wurden über 100 Schulkinder von den Masern ergriffen, die vielfach Lungenentzündung im Gefolge hatten. Mehrere Kinder sind bereits gestorben. Die Schulen wurden geschlossen.

Koblenz, 24. Nov. Ein 50jähriger Mann versuchte ein 20jähriges Mädchen, das seinen Liebesanträgen kein Gehör schenkte, zu erstechen. Das Mädchen ist schwer verletzt; der Täter machte einen Selbstmordversuch.

Fiume, 24. Nov. An Bord des ungarischen Dampfers „Buda" ist ein großer Brand ausgebrochen, wobei drei Mann der Besatzung erstickten.

Sydney, 24. Nov. Der Hafenort Broome wurde von einem heftigen Zyklon heimgesucht, der einen großen Teil der Stadt zerstörte.

Zürich, 24. Nov. Bei ihrer hier wohnenden, an den praktischen Arzt Dr. Simon vermählten Tochter ist die Frau August Bebels gestorben. August Bebel war während der letzten Wochen ununterbrochen um die Schwerleidende tätig.

Toulouse, 24. Nov. Auf dem Bahnhof Luchon entgleiste ein Personenzug. Ein vollbesetzter Wagen schlug dabei um. Sechs Personen erlitten mehr oder minder ernste Verletzungen.

Petersburg, 24. Nov. Großes Aufsehen erregt hier der plötzliche Untergang der kaiserlichen Jacht „Marewo". Sie war im Moikakanal, im Herzen der Stadt, verankert. Aus bisher unbekannter Ursache ist sie in wenigen Minuten gesunken.

Philadelphia, 24. Nov. Von dem Flieger Drexel wurde im Aeroplan eine Höhe von 10 000 Fuß erreicht. Weltrekord!

Vermischtes.

Die Soldatenlehrerin. Aus Frankreich wird ein neuer Erfolg der Frauen gemeldet: die Frauen halten ihren Einzug in die Kasernen. General Dalstein, der Militärgouverneur von Paris, hat Frau Lagardelle zur Soldatenlehrerin ernannt und sie mit der Organisation der für die Analphabeten unter den Soldaten zu begründenden Schulen betraut. Frau Lagardelle ist die Erfinderin einer besonderen Methode, nach welcher Erwachsene leicht lesen und schreiben lernen können. Die Dame hat mit dem Unterricht bereits begonnen. Eine von einer Frau geleitete Schule für Soldaten bleibt aber immerhin eine Merkwürdigkeit, und unseren Vätern wäre so etwas höchst kurios vorgekommen.

Raucher und Nichtraucher. Zu dem jetzt entbrannten Meinungsstreit um die Raucher- und Nichtraucher-Abteile der Eisenbahnzüge erzählt ein Mitarbeiter einer hauptstädtischen Zeitung folgendes kleine Reiseerlebnis: Unlängst fuhr ich von Zürich nach Schaffhausen. Dritter Klasse, Nichtraucher. Das Abteil war voll wackerer Schweizer, die sämtlich mit viel Behagen ihre Stumpen rauchten. Die Luft war zum Schneiden. Ein deutsches Ehepaar saß unter uns; die Dame stöhnte, und ihr Gatte glaubte sein Gegenüber darauf aufmerksam machen zu müssen, daß sie sich im Nichtraucherabteil befänden. „Aber das geniert Ihnen doch nicht", versicherte der andere gemütlich. Der Herr wurde ärgerlich und zitierte den Schaffner. Der Schaffner sieht sich die Sünder an, die sehen erwartungsvoll auf ihn Dann fragt er: „Rauchen die Herren warm oder kalt?" „Kalt!" tönt es wie aus einem Munde. „Na also" sagt der Schaffner und wirft die Tür zu.

Säuglinge, denen die Muttermilch versagt ist, dient „Kufeke" mit oder ohne Milch zur ausschließlichen Ernährung, da es die in der Muttermilch vorhandenen Nährstoffe im richtigen Verhältnisse enthält von Kindern gern genommen und vollständig verdaut wird. Es besitzt ausreichende Mengen von Mineralstoffen zur Knochen- und Fleischbildung, von Eiweißstoffen zur Bildung von Muskelsubstanz und fördert die Kräftezunahme in hervorragender Weise. Mit „Kufeke" ernährte Kinder zeichnen sich durch gute, geregelte Verdauung und prächtiges Gedeihen aus.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 27. November (1. Advent) vormittags um 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Um 9½ Uhr Anfang des Gottesdienstes. Kollekte für die von der Diakonissenanstalt Kaiserswerth a. Rh. im Morgenlande unterhaltenen Anstalten. Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Abends um 8 Uhr: Versammlung des christlichen Vereins junger Männer im Speisesaal der Firma H. Füllner.

Mittwoch, den 30. November, nachmittags um 5 Uhr, Bibelstunde im Saale der Harmonie.

Sonntag, 4. Dezember (2. Advent) nachmittags um 5 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Kirche.

Katholische Pfarrkirche.

Sonntag, den 27. November, früh um 6½ Uhr heilige Messe, vormittags um 9 Uhr Predigt und Hochamt. Nachm. 2½ Uhr hl. Segen.

An Wochentagen täglich früh 6½ Uhr (außer Dienstag und Donnerstag) auch um 7½ Uhr heilige Messe.

Gelegenheit zur heiligen Beichte täglich vor der heiligen Messe und Sonnabend nachmittags von 5 Uhr ab.

Christliche Gemeinschaft (innerhalb der Landeskirche).

Lokal im Christlichen Erholungsheim „Bethanien".

Jeden Sonntag nachmittags 5 Uhr Versammlung.
Jeden Dienstag abend 8 Uhr Jugendbund.

Evangelisch-altlutherische Kirche in Herischdorf.

Sonntag, den 27. November (1. Advent) vorm. ½10 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahl, Beichte um 9 Uhr Pastor Lic. Dr. Nagel. Nachm. 4 Uhr Gemeindeabend im Saale der Schneekoppe zu Warmbrunn.

Mittwoch, den 30 November, nachmittags um 5 Uhr, Bibelstunde, Pastor Lic. Dr. Nagel.

Marktpreis der Stadt Hirschberg vom 24. November.

Preis pro 100 Kilo.

	Höchst	Mittel	Niedrig	
Weizen	19,30	19,00	18,30	Mark
Roggen	14,60	14,20	13,20	„
Brau-Gerste	16,50	16,30	16,00	„
Futter-Gerste	14,00	13,50	13,00	„
Hafer	14,60	14,20	14,00	„
Kartoffeln	6,00	0,00	5,00	„
Butter, ½ Kilo	1,30	1,25	1,20	„
Eier, die Mandel	1,30	1,25	1,20	„
Heu	6,00	5,00	4,50	„
Richtstroh	6,00	5,50	5,20	„
Krummstroh	4,00	3,50	3,00	„

Für die Redaktion verantwortlich: P. Fleischer, Warmbrunn
Druck und Verlag:
P. Fleischer, Buchdruckerei, Warmbrunn.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Erica** mit dem Königlichen Major und Abteilungs-Kommandeur im Feldartillerie-Regiment von Clausewitz (1. Oberschles.) Nr. 21, Herrn **Wilke**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Neisse, den 22. November 1910.

Freiherr von Reisswitz und Kadersin,
Generalmajor z. D. und Kommandant des
Truppen-Uebungsplatzes Lamsdorf.

Meine Verlobung mit Freiin **Erica von Reisswitz und Kadersin**, Tochter des Königlichen Generalmajors z. D. und Kommandanten des Truppen-Uebungsplatzes Lamsdorf, Freiherrn **von Reisswitz und Kadersin** und seiner verstorbenen Frau Gemahlin **Olga**, geb. **von Restorff**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Neisse, den 22. November 1910.

Wilke,
Major und Abteilungs-Kommandeur im Feldartillerie-Regiment von Clausewitz (1. Oberschl.) Nr. 21.

Oeffentliche liberale
Wähler-Versammlung
in Warmbrunn
am Sonntag, d. 27. Novbr., abends 8 Uhr,
im Saale des Gasthofs „zum schwarzen Roß"
Vorträge von den Herren Landtagskandidaten
Hugo Wenke aus Hirschberg
und Reichstagsabgeordneten Dr. Ablass.
Alle Wähler von Warmbrunn und Umgegend sind zu dieser Versammlung eingeladen.
Der Vorstand der Fortschrittlichen Volkspartei
für Hirschberg-Schönau.

Auf zur Landtagswahl!
Alle Warmbrunner wählen am Montag im 1. Wahlbezirk (Hotel „zur Schneekoppe") in der 2. Abteilung
Herrn Musikdirektor a. D. Elger
und
Herrn Rentier Martin Rücker
im 2. Wahlbezirk (Gemeindeverordneten-Sitzungssaal) in der 3. Abteilung
Herrn Stellmachermeister Babatz,
in der 2. Abteilung
Herrn August Scheibel.

Bilz Nährsalz
aus **Bilz' Sanatorium** bildet gesundes Blut und Säfte, gesunde Nerven, Muskeln, Knochen, Haare, Zähne etc., erzeugt Spannkraft und Widerstandsfähigkeit. Mangel an Nährsalzen bringt Krankheit und Siechtum aller Art, daher sollten Kranke wie Gesunde täglich Nährsalz geniessen. Aufklärende Broschüre über den hohen, gesundheitlichen Wert des Nährsalzes gratis. Zu beziehen durch alle Drogen, Apotheken etc. oder durch **Bilz' Sanatorium, Dresden-Radebeul.** Preis à Kilo M 4.80, ½ Kilo M 2.80. Probedose M 1.50. **Bilz'Sanatorium.** 3 Ärzte. Gute Heilerfolge. Prosp. frei. **Bilz' Naturheilbuch,** 2 Mill. Ex. schon verk.

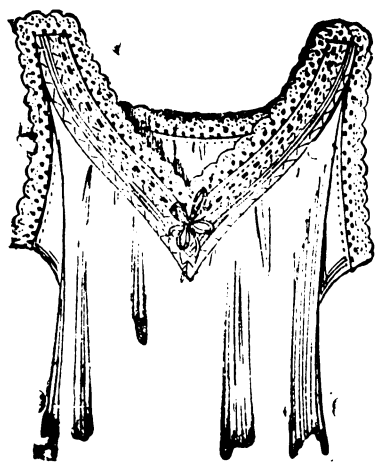
Herzliche Bitte
für die Idioten-Anstalt des Rettungshauses zu Schreiberhau.
Die hochgeehrten Leser dieser Zeitung bitten wir ergebenst, zum bevorstehenden lieben Weihnachtsfeste unserer großen, armen Pfleglingsschar Epileptischer, Blöder und Geistesschwacher wieder gütigst zu gedenken und uns Gaben an Geld und Sachen zu senden. Wir bitten höflichst, an Inspektor **Uhlig** in **Schreiberhau** adressieren zu wollen, Frachtstücke bis **Ober**-Schreiberhau erbeten.
Der Vorstand.
Hagemann, Pastor in Schreiberhau.
Schwab, Pastor in Warmbrunn.
Hübner, Pastor in Seifershau.
Seydel, Geheimer Justizrat in Hirschberg.
Jescheck, Rechnungsrat in Hirschberg.
Keimling, Faktor in Diesdorf.
Uhlig, Inspektor in Schreiberhau.

Schillergarten
Berliner Hof
Hirschberg.
Täglich Auftreten des
I. Münchener Possen-, Schauspiel- u. oberbayrisches Gebirgskomöd.-Ensemble „Isaria".
Vollständig neues Programm!
Der Hofmeister in tausend Aengsten,
Lustspiel, und
Almenrausch und Edelweiß,
Oberbayrisches Volksstück in 2 Akten.
Anfang 8 Uhr.
Eintritt: 1. Platz 30, 2. Platz 20 Pfg.
Um gütigen Zuspruch bittet
Die Direktion.

Strebel-Tinte
ist die beste!
Vorrätig in allen Flaschengrößen in der
Expedition der Warmbrunner Nachrichten.

Für den Weihnachtsbedarf

habe ich in allen Artikeln meines Lagers grosse Anschaffungen, die sich zu **Geschenken**, sowie zum **häuslichen Bedarf sehr eignen.**



Zu diesem Weihnachts-Verkauf

empfehle ich zu enorm billigen Preisen:

Große Posten Kleiderstoffe
Hauskleiderstoffe, Blusenstoffe
Kostüme, Kostümröcke, Unterröcke
Fertige Bettbezüge, Inletts
Herren-, Damen- und Kinderwäsche
Trikot-Unterkleider
Schürzen für Damen und Kinder
in Seide Wolle und Waschstoffen
Reise-, Schlaf-, Bett- und Steppdecken
In bedeutend vergrößerter Auswahl:
Damen- u. Mädchen-Jacketts u. -Paletots
Wetterkragen für Herren, Damen u. Kinder
Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge
Mäntel und Joppen

Anzugstoffe

Gardinen, weiß und creme
Abgepaßte Fenster, Stores
Vorhangstoffe
Schlesische Leinen, Tischwäsche, Gedecke
Handtücher, Taschentücher
Servietten, Kaffeedecken
Bettücher, Dowlas
Louisiana, Hemdentuch
Inletts, Züchen, Teppiche, Vorlagen
Läufer, Linoleum, Fellvorlagen
Betten, Bettfedern und Daunen

Regenschirme in grösster Auswahl.

Fertige Blusen in grosser Auswahl

Anfertigung von Röcken nach Maas, sowie sämtliche Wäsche in sauberster Ausführung und in kürzester Zeit.

Joseph Engel, Warmbrunn.

5 Prozent Rabatt! Mitglied des Rabatt-Sparvereins Warmbrunn. 5 Prozent Rabatt!

Fahnen Reinecke, Hannover. **Vereinsbedarfsartikel.**

Visiten-Karten fertigt schnell, sauber und billigst :: Buchdruckerei der „Warmbrunner Nachrichten".

Geld-Darlehn j. Höhe, auch ohne Bürg. z. 4, 5, % an jed. a. Wechsel, Schuldschein, auch Ratenabzahl. **A. Antrop, Berlin NO. 18.** Rkp.

Donnerstag, den 24. November 1910

begann mein diesjähriger

Weihnachts-Verkauf.

Die Preise sind 10 bis 40 Prozent ermässigt.

Allergrösste Auswahl — Streng reelle Bedienung
Konkurrenzlos billige Preise
sind die Vorteile, die Sie bei mir haben.

G. A. Milke

Inhaber: KARL SCHMIDT * Gegründet 1880

Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 9

Grösstes Spezial-Geschäft

für Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion fertig und nach Mass

Mode-Artikel — **Sport-Artikel**

An den vier Advent-Sonntagen bleibt mein Geschäft bis abends geöffnet.

Warmbrunner
Gewerbe-Verein
Sonnabend, 10. Dezember
im Hotel zur Schneekoppe
General-Versammlung
Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstands-Wahl, Mitteilungen, Stiftungsfest.
Der Vorstand.

Räumungsausverkauf.
Holzwaren
für **Flach-** und **Tiefbrand** zu und unter Fabrikpreisen.
Reinhold Liedl
früher in Firma **C. J. Liedl.**

Krankenweine
Pries Blutwein analysiert von **Dr. Aufrecht, Berlin.**
Sherry-Pepsinwein, analysiert (bei Verdauungsbeschwerden).
Rotweine für Zuckerkranke.
Afrikanische Kranken- u. Desserts-weine, ärztlich viel empfohlen, zu billigsten Preisen
Franz Walter,
Weinhandlung, **Warmbrunn.**

P. Szkudlarski
Bildhauer, Warmbrunn
Voigtsdorferstrasse 35
empfiehlt sich
zum **Reparieren, Kitten** und **Aufpolieren** von
Marmor-Waschtisch-, -Nachttisch-, -Spiegel- u. -Ladentischplatten.
Uebernehme auch alle Arten Arbeiten in **Sandstein, Marmor** und **Granit** in **sauberster Ausführung** bei billigster Preisberechnung.

Winter-Ueberzieher, Frackanzug, Bettstelle, Badestuhl, Bettkasten, zu verkaufen. **Herischdorf 145** b l.

Rester
und Partie-Waren
Ein Posten direkt Fabrik bezogen
Taschentücher, Handtücher, Hemden- und Bettleinen sowie Barchent- u. Stoffrester
enorm billig zum Verkauf.
Landhausweg Nr. 5
parterre.

Täglich frische
Süßrahm-Tafel-Butter
auf Wunsch ungesalzen, à **Pfd. 1,05 Mk.** gegen Nachn. Versand in 10 Pfd. Paketen.
A. Kropat, Langszargen, Krs. Tilsit.

Herren und Damen
verdienen durch Verkauf eines äußerst zugkräftigen Artikels
viel Geld.
Daselbst sind schriftliche Arbeiten bei hohem Verdienst zu vergeben. Näheres **Nieder-Herischdorf 89, part. rechts.**
Zu sprechen von 9—12 Uhr vorm.

Rechnungen
großes u. kleines Format mit und ohne Firmendruck
offeriert
Buchdruckerei der Warmbrunner Nachrichten.

Nr. 181
28. Jahrgang.

„Warmbrunner Nachrichten“

Sonnabend
26. Novb. 1910

Zweites Blatt.

Revolutionsfieber.

Den Hispanoromanen liegt nun einmal die Lust am Revoluzzern im Blut, und von Zeit zu Zeit müssen sie dieser Neigung freien Lauf lassen. Es bedarf dazu nur eines äußeren Anlasses, und der findet sich häufig. Jetzt hat wieder das Beispiel der stammverwandten Portugiesen die Mexikaner und Brasileiros angestachelt, ein bißchen Revolution zu spielen. Für die Revolutionsbewegung in Mexiko wurden zunächst ja andere Gründe angegeben; sie sollte aus einem Grenzkonflikt in Texas erwachsen sein. Aber je länger, je mehr stellt sich heraus, daß dieser Grenzkonflikt nur Nebensache, nur der willkommene Vorwand für die an Kopfzahl recht starken unruhigen Elemente in Mexiko war, die seit der portugiesischen Revolution nur auf eine Gelegenheit lauerten, auch ihrer Heimat die Segnungen eines Bürgerkrieges zuteil werden zu lassen.

Über die Vorgänge in Brasilien vermag man bei der Spärlichkeit und inhaltlichen Kürze der vorliegenden Kabelmeldungen noch kein klares Bild zu gewinnen; nach den beschwichtigenden Versicherungen der brasilianischen Regierung hat es sich nur um eine Meuterei der Mannschaften eines oder mehrerer der im Hafen von Rio de Janeiro ankernden Kriegsschiffe gehandelt, die lediglich den Charakter einer schweren Insubordination trage und keinerlei politische Bedeutung habe. Zwischen den an Land gegangenen Schiffsoffizieren und den Meuterern seien bereits Verhandlungen zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse im Gange, auch die Regierung tue das Ihre, um die Bewegung unschädlich zu machen: Kurz, bald werde alles in schönster Ordnung sein. Nun, warten wir's ab!

Auch bei der mexikanischen Revolution hieß es erst, es handle sich um einen verhältnismäßig unbedeutenden örtlichen Krawall, und das übrige Land sei vollkommen ruhig. Und hinterher kamen die Meldungen von Kämpfen zwischen Aufständischen und Regierungstruppen in allen Teilen des Landes, von Kämpfen, die meistens mit einem Erfolge der Insurgenten endeten. Und jetzt muß auch die mexikanische Regierung zugeben, daß der Aufruhr im Lande tobt. Aber immer noch möchte sie die Welt glauben machen, es sei nicht so arg mit der mexikanischen Volkserhebung: In den neuesten Depeschen erklärt sie sich rund und nett für die Herrin der Lage, versichert, daß die Truppen in unerschütterlicher Treue zu ihr ständen, und daß die Meldungen von den Erfolgen der Rebellen weit übertrieben seien. Ja, der mexikanische Finanzminister hat soeben feierlich nach London gekabelt: „Die Lage hat nichts Beunruhigendes; der einzige Grund der Beunruhigung sind die von übelwollenden Leuten ausgehenden Sensationstelegramme.“

Nun, nach den Erfahrungen, die man mit den ersten Beschwichtigungsversicherungen der mexikanischen Regierung gemacht hat, wird man es auch dieser Botschaft gegenüber am Glauben fehlen lassen. Es ist ja möglich, daß sowohl die mexikanische wie die brasilische Regierung der Aufstände Herr werden. Aber so schnell und so leicht, wie beide es glauben machen möchten, wird das zweifellos nicht vonstatten gehen. Was geht das uns an, wird mancher fragen. Nun, recht viel. Denn sowohl in Mexiko wie in Brasilien ist das deutsche Kapital sehr stark engagiert, und deutsche Kaufleute treiben zu Tausenden ihr Gewerbe in diesen Ländern. Ihr Vorwärtskommen wie unser Export nach den beiden Ländern wird durch die innern Wirren naturgemäß stark geschmälert. Aber auch die mexikanischen Werte, die namentlich unsere Kleinkapitalisten seinerzeit erwarben, müssen unter solchen Umständen wieder erhebliche Kurseinbußen erleiden. Und all das bedeutet einen Verlust an unserm Nationalvermögen, der vielleicht nur vorübergehend, aber doch empfindlich genug ist, um uns die ewigen Ruhestörungen der Hispaniolen höchst lästig werden zu lassen.

Paläste des „Lebens“.

Neue Errungenschaften in der Metropole an der Spree.

D. **Berlin**, im November.

Aus der stillen Residenz der preußischen Könige ist seit den Gründerjahren eine lärmende Stätte der Lust geworden. Nicht über Nacht, versteht sich, sondern ganz allmählich; aber immer mehr steigend mit den Jahren, immer rapider, immer verhältnisloser . . . Berlin ist eine Stadt der Fremden geworden. Man darf die Globetrotter aller Zungen fragen — sie sind darin einig, daß das „Leben“ Berlins von keiner Stadt der Welt mehr übertroffen wird. Das Leben, d. h. das Leben der Freude, des Vergnügens, der Nacht. Jahr für Jahr entstehen denn auch neue Prunkstätten, die diesem „Leben“ gewidmet sind. Der steigende Fremdenverkehr stellt immer höhere Ansprüche, auch in räumlicher Beziehung, und bis in diesen Winter war kritisch dagegen kaum etwas Haltbares einzuwenden. Jetzt aber ist der Moment gekommen, wo die Spekulation zur Überspekulation und der Wahnsinn zur Methode geworden zu sein scheint.

Ein kurzes Bild. Neu dem Verkehr übergeben wurden seit Beginn der Saison, die von dem Charakter der Londoner season leider nicht eine Spur trägt, außer soundsovielen kleineren Vergnügungsstätten, bis heutigen Tages bereits drei Vergnügungspaläste. Zwei davon inmitten des Friedrichstadtbetriebes: der „Vergnügungspalast“ in der Jägerstraße, der 600, und der „Clou“ zwischen Mauer- und Zimmerstraße, der 3000 Personen faßt. Der erstere ist eine „Bauernschenke“ engros mit dem üblichen Nebenapparat; der zweite eine Konzerthalle großen Stiles, in der zunächst das „Orchester der Mailänder Scala“ konzertierte. (In Wahrheit waren es etwa zwölf Scala-Mitglieder und sechzig andere Musiker.) Das dritte Etablissement befindet sich ziemlich weit draußen in der Potsdamer Straße. Es ist gedacht als „Sportpalast“ und als Konkurrenz für den so famos prosperierenden „Eispalast“. Seine Räume bieten Platz für — 8000 Personen.

Doch damit nicht genug. Im Bau sind noch der Metropol-Palast (gedacht als Anhängsel des gleichnamigen Theaters, mit Tanzsälen à la moulin rouge, Weinrestaurants, Bars usw.) für 2000 Personen, und der Admiralsgarten-Palast, nahe Bahnhof Friedrichstraße (auch etwa im Stile des Eispalastes, mit Varieté u. dergl.) für 2000 Personen. Beide Stätten der Lust sollen noch in diesem Winter eröffnet werden.

Damit wäre also Raum für weitere 15 600 Personen geschaffen. Es wäre eine billige Satire, dazu etwa zu bemerken, daß dieser „Raum“ uns „bisher not“ tat! Was soll man aber erst sagen, wenn man hört, daß allen Ernstes der Plan besteht, in der Nähe des Tiergarten-Bahnhofs ein Riesen-Etablissement für Veranstaltungen größten Stiles mit Raum für nur 30 000 Personen zu schaffen!

Paläste des „Lebens“ . . . Geht es so weiter an der Spree — und es hat ganz den Anschein — dann werden gar bald manche von diesen Stätten der Lust — Stätten des wirtschaftlichen Todes sein, und nicht eine Spur des Lebens wird mehr aus diesen Ruinen steigen, die eine krankhaft gesteigerte Spekulationswut ohne jede Rücksicht auf großstädtische Notwendigkeiten und Bedürfnisse aus dem Boden stampfte . . . Reminiszenzen an eben jene Gründerepoche, in welcher der Grundstein der „Freudenstadt“ Berlin gelegt wurde . . . Reminiszenzen etwas schwermütiger Art, aber darum nicht minder lehrreich.

Vermischtes.

Der erste Luftzirkus ist jetzt gegründet worden. Die Idee ging von dem Aviatiker Moisant aus, der die New-yorker Freiheitsstatue umflogen hat. Sein Bruder stellte ihm zu diesem Zwecke 2 000 000 Mark zur Verfügung. Der Zirkus wird genau wie ein typischer amerikanischer Pferdezirkus oder eine Menagerie umherreisen. Die Eröffnung findet schon in den nächsten Tagen in Richmond im Staate Virginia statt. Die Gesellschaft besteht aus sieben Aviatikern und 30 anderen Angestellten. Sie führen 20 Apparate, Eindecker und Doppeldecker, mit sich. Moisant erhält für das erste Jahr vier Millionen Mark und einen Anteil am Reingewinn. Das Programm ist vollständig im marktschreierischen „Barnum- und Bailey“-Stil gehalten.

Der neueste Scheidungsgrund. In Kalifornien hat eine Frau die Ehescheidungsklage gegen ihren Mann eingereicht, weil er sich nicht abhalten ließ, ihr keimfreies Kinderzimmer im Straßenanzug zu betreten und, ohne sich vorher desinfiziert zu haben, die Kinder zu küssen. Das Gericht hat der Klage stattgegeben und die Ehe getrennt. Bewahre uns hierzulande der Himmel vor solch zuweitgehendem hygienischen Verständnis!

Weil der Bierstreik zu Ende war. Eine gelungene Ausrede machte ein Bauer vor dem Schöffengericht Mattersdorf in Niederbayern, der dieser Tage wegen Berufsbeleidigung angeklagt war. Er plädierte auf Freisprechung, da er vor der Tat 32 Halbe (Liter) getrunken habe. „Kommt das öfters vor?“ fragte der Amtsrichter. — „Dös grad net“, erwiderte der Angeklagte, „aber 's is grad an Bierstreik ausg'wesen.“

Ein Kissen aus Schnurrbarthaaren. Nach dem jüngst erfolgten Tode einer Londoner Dame, die in der Welt, in der man sich nicht langweilt, Namen und Berühmtheit sich erworben hatte, fand man unter dem Nachlaß ein Kissen, das ganz und gar mit Schnurrbarthaaren gepolstert war. Miß Evelyn, die in der Tat in den dreißig Jahren, da man sie in den Kreisen der Lebewelt kannte, auf eine ungeheure Schar von Verehrern zurückblicken konnte, wollte anscheinend wenigstens eine „lebende“ Erinnerung an ihre Freunde bewahren. Die Trophäe ihres Sieges bestand jedesmal in den Haaren des Schnurrbarts ihres jeweiligen Verehrers. Miß Evelyn ging aber sehr sorgsam mit diesen Haaren um. Sie wand ein Bändchen darum und hob sie alle zusammen in einem Kissenbezuge auf. Auf dem Bändchen, das die Haare sammelte, standen die Anfangsbuchstaben, zuweilen sogar die ganzen Namen der „Opfer“. Miß Evelyn hat das Sammeln der Schnurrbarttrophäen erst einige Monate vor ihrem Tode eingestellt. Jedenfalls ruhte ihr schönes Lockenhaupt während der Dauer ihrer Krankheit auf dem Liebeskissen.

□ **Zählmaschinen für die Volkszählung.** Alles reformiert sich, meinte ein Schriftsteller um die Mitte des vorigen Jahrhunderts und führte als Beweis für seine Behauptung an, daß man in der Jetztzeit denjenigen höflichst um Entschuldigung bitte, den man in alter Zeit hinter die Ohren schlug. Dieses etwas drastische Beispiel hätte der Mann sich ersparen können, wenn er die demnächstige Existenz der Zählmaschine für Volkszählungen geahnt hätte, deren Erfindung allerdings dem 20. Jahrhundert vorbehalten blieb. Denn diese Maschine ist wahrhaftig ein stärkerer Nachweis für die Entwicklung als die Umwandlung der Verkehrsformen zwischen den Zeitgenossen von ehedem und heute. Es handelt sich durchaus nicht um einen schlechten Witz, sondern um eine Tatsache, die dadurch besonders interessant wird, daß sich die württembergische Regierung entschlossen hat, bei der Verarbeitung der Ergebnisse der allgemeinen Volkszählung am 1. Dezember d. J. die vom Amerikaner Hollerith erfundene elektrische Zählmaschine in Gebrauch zu nehmen. Die Maschine hat sich in Amerika, in Österreich und andern Ländern gut bewährt und bietet den großen Vorzug einer überaus raschen und zuverlässigen Aufarbeitung des Erhebungsmaterials. Dem Vernehmen nach sollen auch Elsaß-Lothringen und Sachsen entschlossen sein, in diesem Jahre zum ersten Male die Zählmaschine zu erproben. Ob auch Baden folgen wird, ist noch unbestimmt. Preußen und Bayern haben die Benutzung der Zählmaschine abgelehnt, da für sie die Verwendung menschlicher Arbeitskräfte billiger zu stehen kommt als die Zählmaschine. Vom nächsten Jahr ab will das kaiserlich statistische Amt in Berlin die Handelsstatistik mit der Hollerithschen Zählmaschine bearbeiten. Von Haus zu Haus geht die Zählmaschine also noch nicht, aber in den Kanzleien und Bureaustuben wird sie ihre sicherlich geschickte Arbeit tun. Ein Fortschritt, der sich sehen lassen kann. In unseren Sekundanerkreisen soll bereits lebhaft die Frage besprochen werden, wann und ob eine solche Zähl- und Rechenmaschine in handlichem Taschenformat für die schwierigeren Aufgaben der Mathematik nutzbar gemacht werden kann — natürlich ohne Vorwissen des gestrengen Herrn Ordinarius.

Gehetztes Wild.

Roman von E. von Winterfeld-Warnow.

12. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ich schon,“ antwortete wieder eine weibliche Stimme. „Nur vielleicht der Großvater und Kathrine nicht. Aber Sie können ja die Oeffnung weiter aushauen.“

Das leuchtete ein.

Holzapfel hatte sofort das vorsorglich mitgenommene Beil hervorgezogen und führte gleich darauf ein paar wuchtige Hiebe gegen das Fensterkreuz.

Nach wenigen Schlägen barst es.

Das war schon etwas. —

Mit weiteren Hieben suchte er auch den Rahmen zu zertrümmern.

„Nun kommen Sie, jetzt muß es gehen.“

„Erst Großvater! — Vatting kumm!“ wandte sich das Mädchen in die Tiefe des Bodenraums zurück. „Nu sünd dor wecke, de wulln us mitnehmen.“

„Ne, ne, ich bliew hier! Ick lat mien Hus nich!“

„Vatting, nu kumm man! Wi kamt jo wedder! Dat is nu man nich anners, dat wie hier rut möten.“

„Ne! Ick do't nich! Lat mi in Ruh!“

„Vatting, nu wes' doch god! Dat belpt jo nich! Du kannst hier doch nich de hele Nacht bliewen!“

„Ick bliew!“ —

Das klang fest und entschlossen.

Allen ferneren Bitten seiner Enkelin setzte der Alte starres Schweigen entgegen.

„Zum Donnerwetter, wird's nun bald?“ donnerte Holzapfel. Die Leute frieren noch an ihrer Hütte fest. Im ewigen Leben kommen wir so nicht zurück.“

Da erschien das Mädchen wieder am Fenster. Sie weinte und streckte verzweifelt die Arme aus.

„Ich kann ihn nicht bereden. Er will ja nicht! Er geht nicht von seinem Hause fort, und wenn's über ihm zusammenstürzen sollte. Was mache ich nur?“

„Heranrudern!“ kommandierte Leutnant von Tessow seine Soldaten. Ganz dicht! So! Nun stillhalten! Möglichst hier das Boot befestigen. — Bitte, treten Sie zurück, Fräulein! Ich komme!“

Er faßte den Mauerrand und schwang sich durch die Oeffnung ins Haus.

Erst konnte er wenig erkennen in der Dunkelheit, die in dem Raum herrschte. Der Alte saß auf einem Kornsack und stierte vor sich hin. Leutnant von Tessow faßte ihn ziemlich kräftig am Arm.

„Na nun kommen Sie aber, Herr Beling; wir können nicht mehr länger warten.“

Der Alte jedoch rührte sich nicht, er schüttelte nur Tessows Hand von sich ab.

Da kam ein Windstoß und mit ihm ein kurzer und klatschender Regenschauer, und plötzlich war es, als wankten die Hausmauern. Der Aufschrei einer Frauenstimme folgte.

Tessow steckte ein Streichholz an, und dabei sah er erst eine zweite Frauengestalt, die alte Kathrine, die mit zerzausten Haaren und mit wilder Angst in den Blicken auf dem Fußboden kniete.

Ein zweites erschütterndes Schwanken und Wanken folgte, von einem Krachen wie von splitternden Balken begleitet.

Eile tat wirklich not.

Ohne Besinnen faßte Tessow den alten Mann und trug ihn trotz seines Sträubens mit starken Armen zur Fensteröffnung.

„Hier, anfassen! Leute!“ Aufgepaßt!“

Ein Dutzend muskulöser Fäuste griff zu, und bald saß der alte, jetzt bitterlich schluchzende Mann, auf dem Boden des Bootes. Dann folgte Kathrine, die sich willig helfen ließ. Zuletzt sollte das junge Mädchen an die Reihe kommen. Aber die schien nur Gedanken für ihre Ziege zu haben. Schließlich zerrte sie das ganz verängstigte Tier am Halsband herbei und drängte es gegen das Fenster.

„Die Ziege muß mit!“ rief sie beherzt. „Bitte, bitte!“ Im nächsten Moment war auch die Ziege geborgen.

Dann schwang sie sich selbst behende durch die erweiterte Oeffnung. Ihr nach als Letzter kehrte Leutnant von Tessow in das Boot zurück.

Es war höchste Zeit. Es galt, so rasch als möglich aus dem Bereich des wankenden Hauses weg zu kommen. Alle Hände griffen zu den Riemen. In schnellstem Tempo schlugen die Ruder taktmäßig in das Wasser. Wie ein Pfeil flog das Boot dahin. Gottlob, aus der Umgebung des Hauses, das in kürzester Zeit stürzen mußte, waren sie hinaus! Aber wohin nun? Rings Wasserfluten, und nur hier und da ein paar Weidenbäume. Und darüber ein Himmel mit treibenden, jagenden Wolken, die alle Augenblicke die ganze Gegend mit tiefster Finsternis überzogen.

Sie ruderten aufs Geratewohl; hier stieß man an eine treibende Planke, dort an ein schwimmendes Waschfaß, einen Tisch, einen Stuhl.

Gendarm Holzapfel murmelte halblaut: „Das ist ja eine dolle Geschichte! Ich habe keinen Schimmer mehr, wo wir sind!“

Plötzlich trieben sie mit einem scharfen Ruck gegen eine Eisscholle.

„Aha, endlich! Da ist der Deich in der Nähe. Nun mal los! Hier müssen wir quer durch. Könnt' Ihr auch noch, Jungens? Wart' Du da, laß mich mal ran ans Ruder! Will Dich mal ein bißchen ablösen.“

Er ergriff das Ruder und schob den Soldaten beiseite. Tessow saß am Steuer und versuchte mit möglichster Vorsicht an den treibenden Planken, an allerlei Hausrat und den sich mehrenden Eisschollen vorbeizusteuern. Die Geretteten hatten bis jetzt still gesessen. Da erstand ihnen und den Rettern eine neue Gefahr dadurch, daß der alte Beling plötzlich ganz wild und aufgeregt wurde. Er wollte unter allen Umständen aus dem Boot heraus und sich in die Wellen stürzen.

„Ick will nah Hus, nah mienem Hus!“ rief und jammerte er. Wenn dat unnergeiht, will ick mit unnergahn! Lat mi rut, lat mi rut! Dor is mien Willem storben, do will ick ok bliewen!“

Zwei Mann mußten ihn mit Gewalt auf seinen Sitz niederdrücken; immer wieder strebte er über den Rand des Bootes hinaus. Schließlich warf sich ihm die Enkelin zu Füßen, und während sie seine Knie umklammerte, flehte sie:

„Vatting, Großvatting, Du kannst dor doch nich hen! Wat willst Du dor?“

Plötzlich unterbrach sie sich.

„Horch! Was war das?“

Ein seltsamer Ton.

Ein krachendes und dumpfes Getöse, dem eine lautlose Stille folgte.

Auch der Alte hatte den Sturz und das Aufschäumen des Wassers gehört. Wie eine schwere Erschütterung ging es durch seinen Körper.

(Fortsetzung folgt.)

W. Kutschera, Schuhmachermstr. Warmbrunn, Hermsdorferstr. 17.

empfiehlt sein gutsortiertes Lager in

langen, Dreiviertel- und Halbstiefeln,

Jagd- und Schneestiefeln,

Filzschuhen (alles nur gute Qualitäten).

Echt Petersburger Gummischuhe.

Aerztlich empfohlene **Plattfuß-Einlagen.**

Eigene Maß- und Reparatur-Werkstatt.

Grosse Gewinn-Ziehung

der Staats-Eisenbahnlose etc.

Nächste Ziehung am 1. Dezember.

Für das ganze deutsche Reich durch Reichsgesetz genehmigt.

4 Treff. à ℳ	320000	4 Treffer à ℳ	45000
4 Treff. à ℳ	160000	4 Treffer à ℳ	24000
4 Treff. à ℳ	76832	4 Treffer à ℳ	17000

und über 75 000 Treffer von 17 bis c. 12 000 Mark.

Im ganzen werden verlost zirka **12 Millionen Mark** unter staatlicher Aufsicht und Garantie.

Garantie Geld zurück kostenfrei, falls nicht konvenierend, **2 Nummern für 5 Mark, 4 Nummern für 10 Mark.**

Bei Nachnahme 40 Pfg. Porto-Zuschlag — Weniger wie zwei Nummern werden nicht abgegeben

Ziehungsliste gratis und franko.

Bestellungen **umgehend** erbeten an

Gerhardt Hillebrandt, Schwerin i. M. 95

Hospitalstrasse 28.

Schultheiss-Bier

verdankt sein Renommee seiner hervorragenden Qualität u. Bekömmlichkeit

Niederlage: Hirschberg i. Schl.

Fernspr. 94. Hellerstr. 22 a. Fernspr. 94.

Wie schützt man sich vor Magenleiden?!

Solchen Leiden, mit denen die Menschheit der Jetztzeit vielfach behaftet ist, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Denn

ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung

bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äusserst wohltätige Wirkungen aus, ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit geniessen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuß des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches **Vorbeuge-Mittel** gegen **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung** oder **Verschleimung.** Ebenso läßt **Nectar** gewöhnlich weder **Stuhlverstopfung** noch **Beklemmung** noch **Kolikschmerzen** noch **Herzklopfen** aufkommen, **erhält** vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhütet also Schlaflosigkeit, Gemütsverstörungen, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält **Nectar** Frohsinn und Lebenslust.

Nectar ist zu haben in Flaschen zu Mk. 1,50 und 2,— in den **Apotheken von Bad Warmbrunn, Herischdorf, Cunnersdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Krummhübel, Schmiedeberg i. R., Erdmannsdorf, Hirschberg i. Schl.** usw., sowie in allen größeren und kleineren Orten Schlesiens, ganz Deutschlands und des Auslandes in den Apotheken.

Auch versendet auf Verlangen die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** im Engros-Verkauf 3 und mehr Flaschen **Nectar** gegen Nachnahme oder Voreinsendung des entfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'schen Nectar.

Mein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Samos 300,0, Weinsprit 150,0, Himbeersaft 100,0, Rotwein 100,0, Ebereschensaft 100,0, Kirschsaft 200,0, Schafgarbenblüte 30,0, Wachholderbeeren 30,0, Wermutkraut 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen à 10,0. Diese Bestandteile mische man.

Kaufet nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten, als die feinschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „Drei Tannen".

5900 not. begl. Zeugn. v. Aerzten u. Privaten

verbürgen den sicheren Erfolg.

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Zu haben in **Warmbrunn bei Berth. Schüller,** Inhab. **Max Schüller,** Kolonialwarenhandl., **R. H. Krolzig,** Kolonialwhand.

Solo und **Rheinperle** Margarine sind die vollkommensten Ersatzmittel für allerfeinste Molkerei-**Butter**

Für Vereine

Einladungen
Fest-Lieder
Programme
Statuten : : :
Mitgliedskarten

fertigt schnell, sauber, billig

die Buchdruckerei der

»Warmbrunner Nachrichten«

Zigaretten

für **Wiederverkäufer** sortiert mit **Gold-, Kork-** und **Papp-Mundstück**

100 Päckch. à 10 St. **7 M.**

Beste Qualität

100 Päckch. 7,50 M. empf.

Julius Ronge, Hirschberg, Schildauerstr. 6 Telefon 100.

Piff-Paff- und **Stambul-Zig.** billigst.

Ziehung 7. Dezb.

Lose d. Königsberg. Freiluft-Museums-Lotterie

à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark

3397 Gew., Wert **50 000 Mk.**

Hauptgew. 1 Automobil **15 000** Mk. Wert

empfiehlt das General-Debit

Leo Wolff, Königsberg i. Pr. Kantstraße 2.

sowie hier **W. Drescher.**

Lose à 1 ℳ 11 Lose 10 ℳ — 50 000 Mark Wert

3397 Gewinne.

Die Einzige

beste und sicher wirkende mediz. Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Gesichtsröte** 2c., ist unbedingt die echte

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul**

à St. 50 Pfg. bei: **Apotheker Schaller,** in **Herischdorf: Kronen-Apotheke.**

Unter Staats-Garantie u. Aufsicht nächste Ziehung

am 1. Dezember cr.

der durch Reichsgesetz anerkannten und genehmigten Staats-Eisenbahn-Lose.

Bare Geld-Gewinne, im Ganzen

ca. **14000000** Mark

4 Gewinne à **320 000 Mark**	4 Gewinne à **160 000 Mark**
4 Gewinne à **76 832 Mark**	4 Gewinne à **45 000 Mark**
4 Gewinne à **24000 Mark**	4 Gewinne à **17 000 Mark**

und ca. 75 000 Gewinne von 17 bis 12832 Mark.

Von je 48 Losen werden mindestens 32 Stück gezogen.

2 Nr. für 4 Mk. 4 Nr. für 8 Mk. 6 Nr. für 12 Mk. usw.

Weniger als 2 Nummern werden nicht versandt.

Bei Nachnahme 50 Pf. Porto extra. Bestellungen bef.: **Gewinnliste gratis u. frank.**

C. Schmuhl, Schwerin 9 (Meckl.), Rostockerstr. 81.

Ersuche ergebenst um Zusendung Ihrer bewährten Kinder-Nähr-Zwiebacke. Ich habe **grosse Erfolge** zu verzeichnen und werde nicht verfehlen, soviel als möglich für Verbreitung zu sorgen.

Frau Lehrer **K.** in **R.**

Ersuche um baldige Zusendung von 8 Kartons Kinder-Nähr-Zwieback per Nachnahme; schon der erste Versuch damit war ausgezeichnet und bekamen dieselben meinen Kleinen recht gut.

Frau Inspektor **N.** in **L.**

Kühn's Kinder-Nähr-Zwieback

wird wegen seiner wertvollen Eigenschaften von **Aerzten** regelmässig verordnet und von **Autoritäten** auf dem Gebiete der Kinderheilkunde empfohlen.

Versand nach auswärts.

C. A. Kühn, Breslau I, Albrechtstrasse 19.

Preis: **1 Karton 35 Pfg., 4 Karton 1,20 Mk.**

Als Weihnachtsgeschenk empfehlen wir:

Der Russisch-Japanische Krieg

vom Grafen **E. Reventlow.**

Nebst einer Schilderung des Landes und der Bewohner von Japan, Korea, Mandschurei und Russisch Asien.

1670 Seiten Text mit nahezu 1000 Illustrationen und farbigen Tafelbildern, vielen Karten und einer grossen Karte des Kriegsschauplatzes.

Gebunden in 3 Prachtbänden.

Der Name des Verfassers bürgt für den gediegenen und fesselnden Inhalt des Werkes.

Statt des Ladenpreises von **36 Mark**

wird das prächtig ausgestattete Werk

jetzt zum Preise von **15 Mark**

in tadellos neuen Exemplaren geliefert.

Zu beziehen durch **alle Buchhandlungen**

Otto Maier, G. m. b. H., Verlagsabteilung, **Leipzig.**

Wissenschaftliche

Selbst-Unterrichts-Werke

Methode Rustin verbunden mit briefl. **Fernunterricht.**

Der wissenschaftlich **gebildete Mann.**	**Die Handelsschule.**
Das Gymnasium.	**Einjährig-Freiwillige-Prüfung.**
Das Realgymnasium.	**Der Präparand.**
Die Oberrealschule.	**Mittelschullehrer-Prüf.**
Das Abiturientenexamen	**Der gebildete Kaufmann.**
Die Höh. Mädchenschule.	**Der Militäranwärter.**
Die Studienanstalt.	**Der Bankbeamte.**
Das Lyzeum	**Das Konservatorium.**
Das Lehrerinn.-Seminar	

Diese ausgezeichneten 11 Werke bezwecken: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegene Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte Wiederholungen und ständige Uebungen das Erlernte dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlagung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird.

Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos. Kleine Teilzahlungen. Ansichtssendungen bereitwilligst.

BONNESS & HACHFELD, POTSDAM. SO.

Wichtig für Violin-, Mandolin-, Flöten-, Clarinetten-, Trompeten- und Guitarre- (Laute)- **Spieler!**

Elite-Melodien-Album

Band I—VI.

Jeder Band enthält eine reiche Auswahl der beliebtesten und neuesten Schlager, sowie populärer Volks-, Opern-, Tanz- und Marsch-Melodien, Lieder etc.

Ausgabe für: Violine, Mandoline, Flöte, Clarinette, Trompete (Cornet à piston),	à Heft	Mk. 1.—	netto
Klavierstimme dazu	„ „	1.50	„
„ „ Guitarre (Laute), 2 Bände	à „	1.50	„
Klavierstimme dazu	à „	1.50	„

Vorrätig in allen Musikalien- und Buchhandlungen, sonst franko gegen vorherige Einsendung des Betrages oder per Nachnahme vom Verleger

Anton J. Benjamin, Hamburg XI.